

Erasmus-Auslandssemester in Göteborg

Erfahrungsbericht SoSe 2026

Da ich während meines Studiums der Marinen Umweltwissenschaften gerne noch ein neues Lern- und Forschungsumfeld kennenlernen wollte, habe ich das Sommersemester 2026 in schwedischen Göteborg verbracht. Für die Uni Göteborg (GU) habe ich mich aufgrund der Stadt und der Lage sowie insbesondere wegen der vielfältigen Forschung und Lehre im Bereich der Meereswissenschaften entschieden.

Vorbereitung

Die Organisation und Kommunikation mit beiden Unis lief sehr gut. Für die Bewerbung an der Partneruni wurde ich per E-Mail über alle wichtigen Schritte informiert. Man bewirbt sich über ein GU-eigenes Portal, wobei man auch schon Kurswünsche angeben muss, in meinem Fall je Semesterhälfte Erst- bis Drittwunsch. Grundsätzlich kann man sich für Kurse des Departments of Marine Sciences sowie ein paar weiterer Institute bewerben. Für fast alle Kurse gibt es bestimmte Zugangsvoraussetzungen, die man erfüllen muss, manche eher allgemein und andere recht spezifisch. Außerdem konnte ich mich bei der online-Bewerbung direkt auf einen von der Uni gestellten Wohnheimplatz bewerben. Das würde ich auch empfehlen, da die Wohnungssituation in Göteborg recht angespannt ist. Die Zusage für eine Unterkunft habe ich im Dezember erhalten, was ich ein bisschen spät finde, da das Semester bereits im Januar beginnt und ich mich bei einer Absage noch um eine Alternative hätte kümmern müssen. Die Vergabe der Zimmer in den unterschiedlichen Wohnheimen erfolgt nach dem first-come-first-served Prinzip, sodass ich empfehle direkt nach Erhalt der E-Mail die Auswahl vorzunehmen.

Der Beginn des schwedischen Frühlingssemesters überschneidet sich mit den letzten Wochen unseres Wintersemesters. Ich konnte daher in Oldenburg weniger Kurse belegen als ich es gerne getan hätte bzw. sie nicht abschließen. Ich würde daher empfehlen, frühzeitig mit den Lehrenden in Oldenburg abzusprechen, wie Prüfungsleistungen erbracht werden können und ob Alternativen wie eine online-Teilnahme möglich sind.

Anreise

Ich bin mit dem Zug über Hamburg und Kopenhagen angereist. Auf dieser Strecke gibt täglich mehrere Verbindungen und gerade aus dem Norden Deutschlands kann man so recht entspannt anreisen. Alternativ gibt es von Oldenburg aus auch eine Flixbus-Verbindung. Da ich meine Schlüssel erst am nächsten Tag abholen konnte, habe ich die erste Nacht im Hotel übernachtet.

Unterkunft

Die Uni Göteborg mietet in Wohnheimen der SGS (größter Anbieter für Studierendenwohnungen in Göteborg) Zimmer und vermietet diese weiter an Austauschstudierende. So umgeht man die teilweise sehr langen Wartezeiten. Man kann sich aber auch direkt bei der SGS auf Unterkünfte bewerben. Das könnte auch notwendig sein, da es keine Garantie für ein Zimmer über die Uni gibt (im Frühlingssemester sind die Chancen aber sehr gut). Mein Tipp wäre also: Sobald du in Erwägung ziehst, dich für Göteborg zu bewerben, registriere dich einfach schonmal bei der SGS, das ist kostenlos und verbessert deine Chancen bei der Wohnungssuche.

Ich habe ich Olofshöjd gewohnt, dem größten Wohnheimkomplex der Stadt mit weit über 1000 Bewohner:innen. Dort hatte ich ein möbliertes Zimmer mit eigenem Bad und habe mir mit drei weiteren Leuten eine Küche geteilt (es gibt auch Küchen mit acht Leuten). Die Miete betrug ca. 430€ im Monat und gehörte damit zu den günstigeren Unterkünften. Das Wohnheim liegt recht zentral und von den Tram- und Bushaltestellen in der Nähe kommt man überall gut hin. Zu meinem Campus (Medicinareberget) bin ich meistens mit dem Bus gefahren (ca. 30 min inkl. Fußweg) oder gelaufen (30-40 min). In Olofshöjd gibt es unter anderem ein Beachvolleyballfeld, zwei Saunen, ein Café, einen Arcade- und einen Arts & Crafts Room sowie weitere Angebote. Außerdem gibt es den Freeshop, einen second hand shop, wo man nicht mehr gebrauchte Dinge abgeben oder sich nach Einzug gratis mit z.B. Geschirr und Bettdecken ausstatten kann. Ich habe sehr gerne dort gewohnt, durch die vielen Angebote hatte man immer die Möglichkeit Leute zu treffen, und trotz der Größe habe ich es als eine sehr ruhige Umgebung wahrgenommen.

Studium

In Schweden ist das Semester etwas anders strukturiert als bei uns, statt mehrerer Kurse parallel belegt man nur ein oder zwei Kurse gleichzeitig. Nach Abschluss der Prüfung beginnt dann der nächste Kurs. Mir persönlich gefällt dieses System sehr gut, weil man sich wirklich auf ein Thema fokussieren kann und auch die Prüfungen nicht alle auf einmal kommen. In meinem Fall hatten die angebotenen Kurse alle einen Umfang von 15 KP und liefen über ein halbes Semester.

In der ersten Semesterhälfte habe ich *European Marine Directives and Policies – an Interdisciplinary Perspective* belegt. Darin haben wir uns mit EU-Recht beschäftigt, das den marinen Raum bzw. die marine Umwelt betrifft. Auch wenn das erstmal etwas trocken klingt, war der Kurs mit vielen Gruppenarbeiten, Rollenspielen und Exkursionen recht abwechslungsreich gestaltet. Da ich bis dahin fast ausschließlich naturwissenschaftliche Module belegt habe, habe ich auf jeden Fall viel dazugelernt und neue Perspektiven erhalten. Ein Highlight war definitiv die Exkursion zur marinen Forschungsstation der Uni auf Tjärnö. Dabei waren wir mehrmals mit dem Boot unterwegs und haben zur Untersuchung der marinen Fauna verschiedene Proben genommen und ausgewertet. Trotz der eisigen Temperaturen im Februar hat mir das viel Spaß gemacht und war eine schöne Abwechslung zum Seminarraum. Zum Abschluss haben wir als Prüfungsleistung individuell einen Bericht und ein Poster ausgearbeitet und dabei regelmäßig Feedback erhalten. Aufgrund der vielen und langen Anwesenheitszeiten sowie des engen Zeitplanes im Individual Project war es manchmal ein bisschen anstrengend, aber nicht überfordernd, und insgesamt kann ich den Kurs definitiv empfehlen.

In der zweiten Hälfte habe ich *Chemical Dynamics in the Sea* belegt. Zunächst wurden theoretische Grundlagen der biogeochemischen Prozesse im Meer behandelt. Es gab zwar ein paar Vorlesungen, der Großteil musste sich aber mit dem Lehrbuch selbst erarbeitet werden. Danach drehte sich der Kurs um eine eintägige Ausflug mit dem Forschungsschiff R/V Skagerak, die wir selbst geplant und die Proben anschließend im Labor analysiert haben. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht diskutiert, der die Prüfungsleistung darstellte. Mir hat gut gefallen, dass wir während des Schreibens durch peer-review regelmäßig Feedback erhalten haben. Insgesamt fand ich den Kurs in Ordnung, allerdings wurden anhand der Kursbeschreibung Erwartungen geweckt, die aufgrund von Budgetkürzungen nicht erfüllt wurden. Wir hatten sehr wenige Vorlesungen, keine Gruppenprojekte und im Vergleich zu den Vorjahren wurde auch die Dauer der Forschungsausfahrt gekürzt. Man kann es auch als etwas Positives sehen, dass somit in einigen Wochen mehr Freizeit zur Verfügung stand, jedoch hätte ich mir mehr gewünscht, insbesondere da die Ausflug und Laborarbeit für mich der Hauptgrund für die Kurswahl waren. Ob ich den Kurs empfehlen würde hängt also davon ab, wie dieser in den kommenden Jahren ausgestaltet wird. Benotet wurden beide Kurse mit den Notenstufen *Fail (U)*, *Pass (G)* und *Pass with distinction (VG)*.

Fast alle Veranstaltungen fanden im *Natrium* statt, einem modernen Gebäude, dass auch viele Arbeitsplätze für Einzel- und Gruppenarbeit bietet. Es gab dort auch ein Restaurant, wo das Angebot jedoch deutlich kleiner und auch teurer war als von der Oldenburger Mensa gewohnt. Ich habe mir daher meist selbst etwas zu essen mitgebracht und in einer der unzähligen Mikrowellen aufgewärmt, die in den Lunch-Räumen zu finden sind.

Alltag und Freizeit

Als zweitgrößte Stadt Schwedens hat Göteborg was Freizeitmöglichkeiten angeht einiges zu bieten. Dazu gehören diverse Museen und Parks, Sportangebote, Cafés, der Freizeitpark Liseberg und so weiter. Innerhalb der Stadt kann man sich sehr gut mit dem öffentlichen Nahverkehr bewegen, da lohnt sich direkt ein Ticket für mehrere Monate. Im Winter war es noch recht kalt und dunkel, weshalb sich mein Alltag viel drinnen abgespielt hat, beim Lernen in einer der vielen Bibliotheken, Indoor-Beachvolleyball oder Kartenspielen im Pub. Sonntags bin ich oft zum Salsa Rueda Workshop der Chalmers Social Dance Association gegangen. Dafür waren weder Vorerfahrungen noch Tanzpartner:in nötig und es war immer schön, in großer Gruppe zusammen zu tanzen.

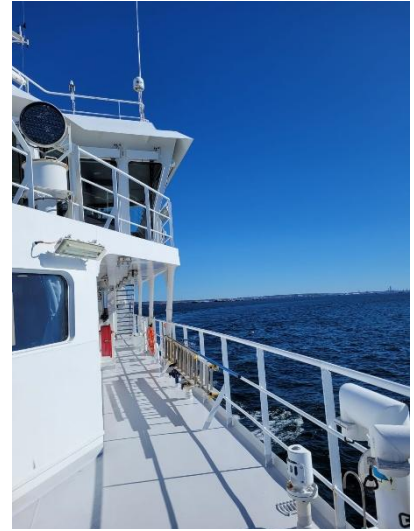
Zu Anfang sowie auch über das Semester hinweg wurden viele verschiedene Events vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert, z.B. Partys, ein Runclub, Filmabende, Backwettbewerbe, Sportturniere, Tagesausflüge usw. Gerade zu Beginn waren diese eine gute Gelegenheit, um die Stadt sowie andere Internationals (darunter viele andere Deutsche) kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Außerdem hat ESN zusammen mit dem Reiseanbieter *Timetravels* Reisen innerhalb von Schweden und in die Nachbarländer organisiert. Ich bin im März ganz in den Norden von Schweden nach Lappland mitgefahren. Die Nordlichter, Schneewanderungen und Husky-Schlittenfahrt waren die 24 Stunden Busfahrt auf jeden Fall wert.

Die Natur um Göteborg herum ist auch sehenswert und vor allem ab Frühling habe ich gerne Zeit draußen verbracht, z.B. bei einem längeren Spaziergang um den Stora Delsjön oder einem Picknick im Botanischen Garten. Besonders schön an Göteborg sind die vielen vorgelagerten Inseln, von denen man die größeren von der Stadt aus per Fähre erreichen kann (die gehören zum Nahverkehr, also kein extra Ticket nötig!). Dort kann man wunderschön wandern, baden, grillen oder einfach aufs Meer schauen, also perfekt für einen Tagesausflug. Auch andere Städte wie Kopenhagen, Stockholm oder Oslo erreicht man mit einigen Stunden Bus- oder Zugfahrt.

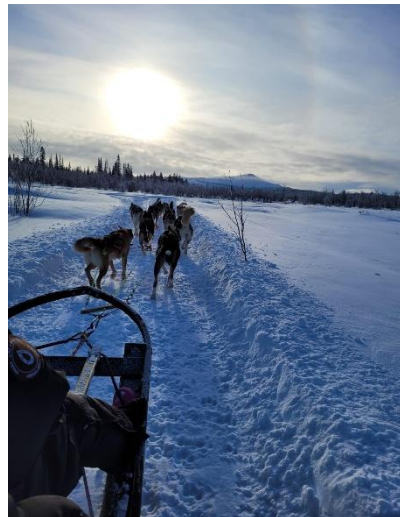
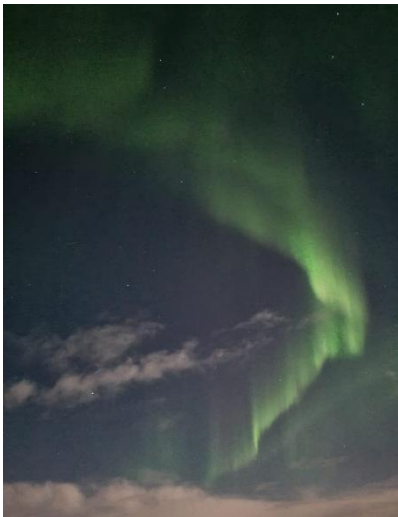
Fazit

Ich habe die Zeit in Göteborg sehr genossen und mich dort sehr wohlfühlt. Natürlich ist es erstmal eine Herausforderung, ganz alleine in eine neue Umgebung zu ziehen, aber über die vielen Aktivitäten, z.B. von ESN, war es ein Leichtes, neue Leute kennenzulernen. Allerdings hat man sich schon viel innerhalb der Erasmus-Bubble bewegt. Auch das Studium hat mir aufgrund der Struktur, der eher kleinen Gruppen und der Verknüpfung von Theorie und Praxis gut gefallen. Wahrscheinlich hängt es von der Kurswahl ab, aber ich fand, dass neben der Uni immer ausreichend Zeit für Freizeitaktivitäten blieb. Die sollte man sich auch nehmen und sich nicht allzu viel wegen der Uni stressen, meistens schafft man doch alles ganz gut. Ich bin auch froh im Frühlingssemester da gewesen zu sein, wenn man die dunkle Jahreszeit erstmal überstanden hat, wird es von Woche zu Woche schöner und ich habe den Aufenthalt noch mit einer kleinen Reise ausklingen lassen können. Ein Auslandssemester allgemein bzw. speziell in Göteborg kann ich definitiv empfehlen! 😊

Genug Worte, jetzt ein paar Bilder!



Meeresforschung in der Praxis: 1) Durchs Eis bei Tjärnö; 2) Was lebt am Meeresboden? 3) Blick vom Forschungsschiff Skagerak



Nordlichter, Huskys und Rentiere in Lappland erleben



Inselausflug inklusive Sonnenuntergang auf der Fähre